

# Vom Schloss ins Bauhaus

Nicht nur Prag ist ein Anziehungspunkt für Besucher aus aller Welt. Auch die Stadt Brunn hat eine reiche historische Vergangenheit. Die Moderne hat ebenfalls Einzug gehalten in der südmährischen Stadt. Als Messestadt, Wissenschafts- und Kulturzentrum boomt die Wirtschaft und ein Besuch in der attraktiven Stadt bietet eine große Vielfalt an Sehenswürdigkeiten. Ganz besonders interessant sind die zahlreichen, bestens erhaltenen Bauwerke, die anhand ihrer stilgeschichtlichen Formensprache Raum und Zeit abbilden und erlebbar machen.

Das markante Wahrzeichen von Brunn ist beispielsweise die St. Peter und Paul Kathedrale, die bereits mit Apsis und Krypta Ende des 12. Jahrhunderts in romanischem Stil auf dem Petrov-Hügel errichtet wurde. Im 14. Jahrhundert erbaute man eine gotische Basilika, die um 1500 in eine Hallenkirche umgewandelt wurde. Mit Gründung des Brünner Bistums 1777 wurde die Kirche zur Kathedrale erhoben. Und mit der Neugotisierung 1891 erhielt das Gebäude seine filigranen, nadelspitzen Türme, die weithin zu sehen sind. Ihre lange, baugeschichtliche Entwicklung zeigt sich heute in einer harmonischen Formensprache und bestimmt seither das Bild der Altstadt.

Im 13. Jahrhundert entstand die gotische Burg Spielberg, die den böhmischen Königen und mährischen Markgrafen Jahrhunderte als Domizil diente. Ausgebaut als Festung im barocken Stil, fungierte sie im 18. Jahrhundert als Bollwerk gegen feindliche Übergriffe. Im Dreißigjährigen Krieg rettete es die Stadt, als die Schweden aufgrund des hartnäckigen Widerstands und der wehrhaften Bastion auf dem Berg die Stadt nicht einnehmen konnten.

Das großflächige Areal auf dem Spielberg hatte im Laufe der Ge-



Die restaurierte Villa Tugendhat.

FOTO: CZECH TOURISMUS

schichte vielfältige Aufgaben zu erfüllen. Es wurden für das militärische Corps mit all seinen Waffen und Materialien 1742 eigens Kasematten gebaut. Auf Beschluss des österreichischen Kaisers Joseph II. nutzte man die unterirdischen Räume als Gefängnis für Schwerverbrecher und später als zivile Strafanstalt. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg konnte auf Burg Spielberg die Friedensflagge gehisst werden. Dank des grandiosen Panoramablicks über die Stadt, hinein bis nach Südmähren, haben sich heute auf

dem Burgberg Museen, ein Café und Restaurant etabliert.

Architektur, diesmal nicht kriegerisch und martialisch, sondern eher elegant und stilvoll zeigt sich in der Umgebung von Brunn an der österreichischen Grenze im Schloss Lednice. Das großzügige Ensemble Schloss und Park steht auf der Liste des UNESCO-Weltkultur- und Naturerbes und zählt zu den meist besuchten Baudenkmälern Tschechiens. Erbaut wurde Lednice zu Beginn des 17. Jahrhunderts von den Fürsten von Liechtenstein. Sie beauftragten bekannte Künstler und Architekten wie den Gartengestalter Giovanni Giacomo Tencalla und Baumeister Johann Bernhard Fischer von Erlach.

Als im 18. Jahrhundert neue Räumlichkeiten angebaut wurden, variierten auch die Baustile. Nach dem Klassizismus wechselte man im 19. Jahrhundert zu den neugotischen Stilformen. Auch das riesige Parkareal mit 280 Quadratkilometern trägt französische Stilelemente sowie Elemente des romantischen, englischen Landschaftsgartens. Ein 60 Meter hohes Minarett im Park war etwas ganz Besonderes und galt außerdem als nördlichstes Minarett Europas. Seit 1953 sind rund um den Schloss- teich geschützte Brutplätze für Wasservogel angelegt und der Park wird jetzt als Naturlandschaftsgebiet genutzt.

## „Haut und Knochen“-Architektur

Nach der Enteignung des Schlosses 1945 wurden die Räumlichkeiten öffentlich zugänglich. Großzügige Raumfolgen, im englischen, neogotischen Stil, feudale Treppenaufgänge mit schweren Lüstern sowie farbintensive Damasttapeten prägen das Ambiente. Eine aus einem einzigen Eichenstamm handgeschnitzte Wendeltreppe zieht in der Bibliothek alle Blicke auf sich. Auch das 90 Meter lange Palmenhaus und eine Orangerie, gestaltet aus einer Gußeisenkonstruktion wie sie in England um 1900 modern war, zählt zu den historisch wertvollen Sehenswürdigkeiten.

Nicht Gotik, Barock, Historismus, der Architekt Ludwig Mies van der Rohe bricht mit all den bekannten Stilmustern, er wagt den Aufbruch in die Moderne und schafft eine neue Architekturtheorie. Ohne Schnörkel, Prunk und Pracht baut er funktional. Ein Stil, der ebenso Geschichte schrieb und mehr denn je auch heute noch „in“ ist.

In Schwarzfeld, einem Vorort von Brunn, steht die Bauhausvilla Tugendhat, erbaut 1929/1930. Sie ist heute Pilgerstätte für Architekturfans und Puristen. Und sie wurde aufgenommen in der UNESCO-Welterbeliste. Umgeben von eher biedereren, schlichten Einfamilienhäusern zeigt sich die weiße Villa von der Straßenseite unauffällig als ein langgezogener, einstöckiger Baukörper, der vornehmlich durch Fensterpartien und hervortretende Bauelemente dezent gestaltet wird.

Über dem Eingangstor verrät bereits der Durchblick auf die Brünner Altstadt die Hanglage des 2000 Quadratmeter großen Grundstücks. Mies van der Rohe konnte aufgrund der vorgegebenen Steil- lage des Baugeländes das Geschoss für den Wohn- und Wirtschaftsbe- reich nach unten und die Schlaf- räume und Bäder einen Stock hö- her platzieren.

Durch den offenen Grundriss ergibt sich ein Raumprogramm, das den Bewohnern freistellt, den Raum individuell für sich zu schaffen. Vorhänge, freistehende Schrankelemente trennen den Raum und bilden Sitznischen, Essbereiche und dergleichen. Bei 280 Quadratmetern Fläche im Wohnbereich sind die Möglich- keiten bestens variierbar. Die über Eck verlaufende, raumhohe Fensterfront, in Teilen komplett versenkbar, stellt ein Novum dar, denn Mies van der Rohe ent- wickelte Tragstrukturen aus Stahl, die diese großflächige Verglasung erst ermöglichte. Sein Wahl- spruch lautete „weniger ist mehr“. Der Minimalismus in der

Architektur war geboren. Er wählte Glas und Stahl zu seinen Materialien und nannte seinen Stil „Haut- und-Knochen“-Architektur.

Da die Funktion die Form bestimmte, veränderten sich die ästhetischen Prinzipien. Natürliche Materialien waren gefragt wie wertvolles Palisanderholz aus Südostasien oder honigfarbener Onyxmarmor aus Marokko. Die Hausherren Greta und Fritz Tugendhat bewohnten nur bis 1938 die Villa in Schwarzfeld, dann musste das jüdische Ehepaar ins Exil fliehen.

Luftangriffe, Umnutzung während und nach dem Krieg beschädigten das Gebäude schwer. Nach dem Zerfall der Sowjetunion kam die Villa in den Besitz der Stadt Brunn und wurde 2001 zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt. Seit 2012 können Besucher aus aller Welt die restaurierte Villa Tugendhat wieder besuchen. Auch weitere, zahlreiche Architekturbeispiele in Brunn und Umgebung veranschaulichen den Reichtum an Stilen, der seit Jahrhunderten auf vielfache Weise traditionell oder modern Räume gestaltet und prägt. > EVA-MARIA MAYRING



Blick in die Villa Tugendhat und die handgeschnitzte Wendeltreppe im Schloss Lednice.

FOTOS: CZECH TOURISMUS/EVA-MARIA MAYRING



Die St. Peter und Paul Kathedrale und das Schloss Lednice mit dem Park.

FOTOS: EVA-MARIA MAYRING